

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 28.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10. A., bei mehrmaliger entsprechend. Rabatt.

Beilagen: Plauderblätter, Märk., Sonntagblätter und Schwab. Landwirt.

Nr. 215

Montag, den 14. September

1914

# Der Weltkrieg 1914.

A. Oberamt Nagold.

## Bekanntmachung betr. Einstellung der Rekruten.

Die (Stadt-)Schultheißenämter haben Nachstehendes ortsüblich und durch Anschlag am Rathaus sofort bekannt zu machen:

Die Rekruten, die bei der diesjährigen Friedensaushebung (Generalmusterung) ausgehoben wurden, werden zum **Montag, den 21. Sept. 1914 einberufen**. Die für Marine, Fußartillerie, Telegraphen-, Luftschiffer- und Fliegerbataillone bzw. Abteilungen ausgehobenen Rekruten sind hiervon ausgeschlossen. Für diese wird der betreffende Bestimmungstag später bekannt gegeben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestimmungsbefehle, die für die Einberufung maßgebend sind, wegen der noch zu bestimmenden Abfahrtszeit der Eisenbahnzüge erst kurz vor dem Bestimmungstag zugeteilt werden. Für die bei der Kriegs- und Landsturm musterung Ausgehobenen kommt diese Einstellung nicht in Betracht.

Nagold, den 14. Sept. 1914. Kommerzell.

## Bekanntmachung.

### Kontrollversammlung des ausgebildeten Landsturms sämtlicher Waffengattungen.

Sämtliche noch nicht zur Dienstleistung eingezogenen ausgebildeten Landsturmpflichtigen aller Waffengattungen bis zum 45. Lebensjahr haben bei Vermeidung der im Gesetz angedrohten Strafen zu den Kontrollversammlungen zu erscheinen.

Die Kontrollversammlung für den Kontrollbezirk Nagold findet am

**Freitag, den 18. September 1914, nachm. 2 Uhr bei der Turnhalle in Nagold** statt.

Diesetagen Unteroffiziere und Mannschaften, welche das 45. Lebensjahr bereits überschritten haben, sind von der Teilnahme an der Kontrollversammlung befreit.

Hierzu wird bemerkt:

1. Von den Mannschaften ist der Militärpaß und des Führungszugzwangs mitzubringen. Stöcke, Schirme, Zigarren usw. sind vor Beginn der Kontrollversammlung abzugeben. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
2. Unentschuldigtes Fehlen bei der Kontrollversammlung wird mit Arrest bestraft.
3. Von den ausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche sich zur Dienstleistung schon gestellt aber wegen Dienstunfähigkeit wieder entlassen worden sind, haben sich bei den Kontrollversammlungen nur diejenigen zu stellen, bei welchen die Dienstunfähigkeit zwar als länger dauernd, aber vorübergehend erklärt wurde. Nicht zu erscheinen haben die als dauernd dienstunfähig Entlassenen.
4. Diese Meldung bei der Kontrollversammlung ist nicht gleichbedeutend mit Einberufung und wird dadurch nur der gesamte ausgebildete Landsturm der militärischen Kontrolle unterworfen.
5. Durch diesen Anruf sind die davon betroffenen ausgebildeten Landsturmpflichtigen der Meldepflicht nach den Bestimmungen der Landwehr unterworfen und unterliegen den Militärstrafgesetzen und der Disziplinarstrafordnung.

Befehlsbefugnisse werden nur in besonders dringenden Fällen berücksichtigt und müssen 2 Tage vor Beginn der betr. Kontrollversammlung beim Hauptmeldeamt Calw eintreffen.

Calw, den 9. Sept. 1914. Königl. Bezirkskommando.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, Vorstehendes in den Gemeinden wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu geben.

Nagold, den 9. Sept. 1914.

Kgl. Oberamt: Kommerzell.

## Bekanntmachung des K. Kriegsministeriums. Auszahlung der Schätzungssummen für ausgehobene Kraftfahrzeuge.

Die Schätzungssummen für die ausgehobenen Kraftfahrzeuge werden nunmehr in den nächsten Tagen durch die zuständigen Kameralämter — für den Stadtdirektions- und den Oberamtsbezirk Stuttgart durch das Kameralamt Stuttgart — zur Auszahlung gelangen.

Die Zahlung erfolgt an den Inhaber des von dem Aushebungskommissar ausgestellten Ankerkenntnisses. Dieser gilt nach der Verordnung des Bundesrats vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzl. S. 327) als bevollmächtigt, die Zahlung für den in dieser Urkunde genannten Berechtigten in Empfang zu nehmen. Zur Uebertragung oder gerichtlichen Pfändung einer Forderung für ein an die Militärverwaltung überlassenes Kraftfahrzeug genügt es nicht, wenn dem Kameralamt von der Abteilung Mitteilung gemacht oder der Pfändungsbefehl zugestellt wird. Zur Abretung oder Pfändung einer Forderung dieser Art ist vielmehr außerdem die Uebergabe der Urkunde (Ankerkenntnis) an den Gläubiger erforderlich. (Vergl. Verordnung des Bundesrats vom 12. August 1914 (Reichs-Gesetzl. S. 370).)

Nach Mitteilung des Reichsbankdirektoriums kann eine Diskontierung der Ankerkenntnisse über die Kraftfahrzeuge durch die Reichsbankanstalten nicht erfolgen. Die Empfangsberechtigten werden aufgefordert, die Einschuldungsbeträge sobald bei dem zuständigen Kameralamt abzuholen.

## Zeichnet die Kriegsanleihen!

## Neue Siege über die Russen.

Großes Hauptquartier, 13. Sept. Die Armee des Generalobersten v. Hindenburg schlug in Ostpreußen nach mehrtägigen Kämpfen die russische Armee vollständig. Der Rückzug der Russen ist zur Flucht geworden. Generaloberst v. Hindenburg überschritt bei der Verfolgung bereits die Grenze, und meldete bisher über 10000 unverwundete Gefangene, erbeutete etwa 50 Geschütze, außerdem Maschinengewehre, Flugzeuge, Fahrzeuge aller Art. Die Kriegsbeute steigt fortwährend. (W.L.B.) Generalquartiermeister v. Stein.

Wien, 13. Sept. (W.L.B.) In der Schlacht von Lemberg gelang es unseren an und südlich der Grodener Chaussee angeordneten Streitkräften den Feind nach 5-tägigem hartem Ringen zurückzudrängen, an 10000 Gefangene zu machen und zahlreiche Geschütze zu erbeuten. Der Erfolg konnte jedoch nicht vollständig ausgenützt werden, da der Nordflügel bei Rawarussa von großer Uebermacht bedroht, überdies neue russische Kräfte sowohl gegen die Armee Danil als auch im Range zwischen dieser Armee und dem Schlachtfeld von Lemberg vordrangen. Angesichts dieser sehr bedeutenden Uebermacht des Feindes war es geboten, die schon seit 3 Tagen fast ununterbrochen heldenmütig kämpfende Armee in gutem Abschnitt zu sammeln und für weitere Operationen bereitzuhalten.

von Höfer, Generalmajor.

Berlin, 14. Sept. (W.L.B.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz führten die Operationen, über die Einzelheiten noch nicht veröffentlicht werden kö-

nnen, zu einer neuen Schlacht, die günstig steht. Die vom Feind mit allen Mitteln verbreiteten ungünstigen Nachrichten sind falsch.

In Belgien wurde gestern der Ausfall dreier Divisionen aus Antwerpen zurückgeworfen.

In Ostpreußen ist die Lage hervorragend gut. Die russische Armee flieht in voller Auflösung. Bisher verlor sie mindestens 150 Geschütze und 20 000 bis 30 000 Unverwundete für uns.

Neue große Siege über die Russen. Das Herz schlägt hoch, wenn wir die Meldungen der Siege des Generalobersten von Hindenburg lesen. Fast unbegreiflich scheint es uns, daß er die große Uebermacht der Russen bricht und die feindliche Armee zur Flucht und zu voller Auflösung zwingt. Schwer zu kämpfen haben die Oesterreicher in Galizien, aber sie arbeiten in wohlüberlegten Operationen, die alle zum glücklichen Ende führen. Vom westlichen Kriegsschauplatz kommt seit mehreren Tagen wieder eine Nachricht, die sehr bedeutsam ist. Man muß die knappen Worte des Generalquartiermeisters von Stein recht verstehen können, um die große Wichtigkeit dieser Meldung abschätzen zu können. Einmal meldet er von einer Schlacht, die günstig steht. Bisher hat er nur bei dem Völkeringen in Lothringen von einer Schlacht gemeldet. Wir haben also ein zweites gewaltiges und entscheidendes Kämpfen in Frankreich. Demellen sucht der Feind durch falsche Siegesmeldungen einen moralischen Sieg zu erringen, was ihm allerdings nicht gelingen wird. Hoffen wir, daß der Sieg auf unserer Seite, auf Seite der gerechten Sache ist.

Es wird von einem Kriegsberichterstatter Näheres über die

## Kämpfe östlich von Paris

an die „Südd. Zig.“ wie folgt gemeldet:

Großes Hauptquartier, 12. Sept. Als am 3. Sept. unsere rechte Flügelmee die Höhe von Paris passierte, erfolgte aus Paris ein starker Ausfall in der Linie Crépy-en-Valois-Neuilly unter Mitwirkung sehr starker Artillerie und vieler aus Paris mitgenommenen schwerer Batterien. Dieser Ausfall wurde abgewiesen, und die deutschen Truppen drängten nach. Im Anschluß an diesen Ausfall und im Verein mit den herbeigerufenen Kräften erfolgte am 6. Sept. ein Vorstoß einer stark überlegenen englisch-französischen Streitmacht gegen die Linie Neuilly-Montm.-all. Sehr große Uebermacht der nordöstl. von Paris versammelten Streitkräfte zwang unsere rechte Flügelmee, ihren rechten Flügel zurückzugeben und unsere Truppen hielten hierauf den gewaltig überlegenen Angriff mit solcher Unerwartlichkeit aus, daß nicht nur unsere Kolonnen in voller Nähe zurückgenommen werden konnten, sondern der feindliche Vorstoß blutig zusammenbrach. Die feindlichen Streitkräfte konnten nicht nur nicht folgen, sondern unsere erste Armee nahm 150 feindliche Geschütze und nahm 4000 Gefangene bei der Zurücknahme ihres Flügels mit. Die Beute anderer Armeen ist noch gar nicht gemeldet.

Seit acht Tagen wird wieder auf dem ganzen westlichen Kriegsschauplatz ununterbrochen gekämpft.

Der Ausfall einer Division aus Antwerpen wurde von bedeutend schwächeren deutschen Truppen blutig zurückgewiesen.

Schuermann.

## Ueber die bisherigen Kämpfe in Galizien

ging uns folgende Meldung zu:

Wien, 11. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Neue Freie Presse gibt folgende Uebersicht über die Kämpfe auf dem nördlichen Kriegsschauplatz. Die Reihe der Schlachten und Kämpfe begann mit der dreitägigen Schlacht, welche



Die Armee dankt bei Krasnik Hegreich Ileserte. Am 25. August begann die Armee Kuffenberg ihren glorreichen Feldzug, der in den Schlachten und Siegen bei Jamoso und Komarow gipfelte. Am 28. August wurde das Eingreifen der Truppen des Erzherzogs Josef Ferdinand bemerkbar. Am 30. und 31. August erfolgten die umfassenden Operationen und am 1. Sept. war der Sieg entschieden, dessen äußere Zeichen betraute 20 000 Gefangene und 200 erbeutete Geschütze waren. Inzwischen hatte die Armee Dank am 27. Aug. eine zweite Schlacht bei Medzjewieja und drang nach Ueberwindung des Feindes bis gegen Lublin vor. Die Armee Kuffenberg meldete am 4. Sept., daß der Feind in vollem Rückzuge sei, von den Ustigen mit ganzer Kraft verfolgt. Eine Depesche unseres Kriegskorrespondenten vom 4. Sept., meldete gleichfalls die energische Verfolgung des Feindes. Zwischen dem 4. Sept. und heute ist über die Armee Kuffenberg keine amtliche Meldung veröffentlicht worden. Wir sind überzeugt, daß diese fünf Tage nicht verloren gingen und bis ans Äußerste mit der Tatkraft, die unsere Armee und ihre Führer auszeichnen, ausgenutzt wurden. Was die Armee Dank betrifft, so meldeten wir am 7. Sept., daß sie sich neuerdings in heftigem Kampfe bei Lublin befindet, wo der Feind mit der Wagnis höchste Verfürkungen herangezogen hat.

Wäter wird berichtet, daß eine Gruppe unter General Kestronch die Russen zurückschlug und 600 Gefangene einbrachte. Das Communiqué vom 8. September betr. die Kämpfe in Ostgalizien umfaßt den Zeitraum vom 27. bis 30. August. Es stellt fest, daß wir in allen Schlachten und Kämpfen mit den Russen circa 40 Infanteriebataillionen und 11 Kavalleriebrigaden gegen uns hatten und daß mindestens die Hälfte dieser Truppen unter großen Verlusten zurückgewiesen wurde. Das Kriegsbuletin vom 7. September meldete, daß Ruhe auf den Kampfplätzen von Ostgalizien herrsche. Nach dieser Ruhe ergriff gestern unsere Armee die Offensive und setzt sie heute fort. Die Stimmung ist zuversichtlich, und mit Vertrauen erwarten wir das Ergebnis.

Die Zahl der Gefangenen mehrt sich von Tag zu Tag zu unheimlich großer Zahl; wurden doch bis 11. September

## 220 000 Kriegsgefangene in Deutschland.

untergebracht:

Berlin, 12. Sept. (Amtlich.) (W.L.B.)	Bis 11. September waren in Deutschland 220 000 Kriegsgefangene untergebracht; davon sind:	
Franzosen	1 680 Offiziere,	86 700 Mannschaften
Russen	1 830 "	91 400 "
Belgier	440 "	30 200 "
Engländer	160 "	7 350 "

Unter den Offizieren befinden sich 2 französische Generäle, unter den Russen 2 kommandierende und 13 andere Generäle, unter den Belgiern der Kommandant von Lüttich.

Eine große Zahl weiterer Kriegsgefangener befindet sich auf dem Transport zu den Gefangenenlagern.

### Von der deutschen Flotte.

Kopenhagen, 12. Sept. (Priv.-Tel. der Fikf. Ztg.) Dem hiesigen Blatte „Politiken“ wird aus Stockholm berichtet: Die deutsche Ostseeflotte rüht sich. Nach Berichten von Personen aus den äußersten schwedischen Schären hat man Montagmorgen ein Geschwader von 20 Schiffen bei Gotland beobachtet. Außerdem berichtet man über ein deutsches Geschwader von 31 Anlenschiffen, Kreuzern und Torpedojägern; dieses sei in den nördlich liegenden Schären Montagmittag sichtbar gewesen, habe eine Stunde lang langsam in der Gegend gekreuzt und sei dann nach Osten abgedampft.

Frankfurt, 12. Sept. Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ hat bei Barbados den englischen Dampfer „Bewes Castle“ versenkt. — Die belgischen Feuerschiffe vor Ostende haben deutsche Fischerboote beim Ausgehen von Seeminen gesichtet.

### Abrechnung mit England.

In der Berliner Singakademie hielt dieser Tage Professor Roethe eine mannhaft, vielbejubelte „deutsche Rede“, aus der wir folgende Gedanken wiedergeben: England! Es ging ein Seufzer durch unser Volk, nach dem ersten Druck ein Seufzer der Erleichterung. Die Maske war gefallen. Wir müssen siegen, es war keine Frage mehr. Und was haben wir seitdem erlebt? Jeder Tag hat uns verflücht. Wir haben das Glück, glücklich zu sein, daß wir Deutsche sind. Der Panikmiasmus der Russen ist schließlich eine Idee, die sich begründen läßt, die Franzosen können uns mehr leid tun als uns verhasst erscheinen, aber die Engländer, dies Köhnervolk der Neuzeit, es ist ein Glück, daß sie diesmal dabei sind, daß wir sie, die von dem heiligen Mut eines ganzen Volkes keine Ahnung haben, endlich lassen können, daß uns die Augen aufgegangen sind.

Der Held der Blutschuld dieses Krieges liegt an der Themse. Wir werden nicht zur Ruhe kommen, bevor nicht unsere Wälder einmal drüben stehen! Kommt es jetzt nicht, so kommt es später! Wir haben die Engländer manchmal beneidet um ihren Spruch: „Recht oder Unrecht, es ist mein Vaterland.“ Zuletzt bringt es aber ein Volk doch heraus, denn Unrecht bleibt doch Unrecht!

In welche Abgründe von Lüge mühten wir sehen! Sympathie und Friedensliebe hat man uns vorgemimt, und wir — namentlich auch wir Gelehrten — sind darauf herein gefallen. Und dieses Volk hat uns einst Shakespeare geschenkt? O du altes England, wie weit liegt du zurück! Von England, das uns die Japaner auf den Hals hiebt, gilt, was der alte Dichter Höfenkier 1563 schrieb:

Durch dies begang'ne Tatenstück  
Bist ärger als ein Namenschick,  
Daß du dich gabst dem Ruffen  
Wider Gott und dein Gewissen.

Siegen wir, dann stolzes England, feue dich! Selbst wenn eine vorübergehende Verständigung erfolgen sollte, wie wissen sehr, wo der eigentliche Feind liegt!

### Der prophezeite Unglückskrieg.

Vor einigen Jahren hat der nationalfische französische Major und Abgeordnete De'ant, Boulangers Schwiegersohn, in seinem Buche: „Einem neuen Sedan entgegen“ die Niederlage Frankreichs in einem neuen Kriege vorausgesagt. Es heißt in diesem Buche wörtlich:

„Die Lage ist heute wieder dieselbe (wie 1870) geworden. Was sage ich, sie ist noch schlimmer geworden! Gewiß, wir haben Bestellungen, Proviant, ein Geschützmaterial, wie wir es 1870 nicht hatten, wir sind selbst in gewisser Punkten besser ausgestattet als unsere Nachbarn, aber das moralische Element fehlt uns. Die frühere Organisation, Führung und Disziplin haben wir nicht mehr. Unter solchen Umständen in den Kampf zu treten, wäre ein Verbrechen, das an Wohlstand grenzt. Aber in Frankreich gibt es Leute, führende Persönlichkeiten, die das Land um englischer Interessen willen in das ungeheuerliche Abenteuer führen. An einem von England festgesetzten Tage wird der große Kampf beginnen. Im übrigen wird es England sehr gleichgültig sein, wenn Frankreich bis ins tiefste Mark getroffen darniederliegt.“

Wenn man uns heute zu einem Krieg gegen Deutschland heißt, so wird es ein Unglückskrieg sein. Wir werden geschlagen werden wie 1870. Noch vollkommener sogar wird die Niederlage sein; denn wir werden heute Beispiele von Panik und Feigheit erleben, wie sie unsere Väter nicht kannten. Sie waren schlecht gelübt, aber sie verstanden zu sterben, und in den großen Schlachten haben sie ihre Ehre gerettet. Heute aber sind bei uns Tausende von Franzosen davon überzeugt, daß das Vaterland dieses Opfers nicht mehr wert ist.

Dort drüben aber weiß man zu befehlen; jedermann kennt ihn, den germanischen Cäsar; seit mehr als zwanzig Jahren hat er gelehrt, befehligt, und auf das, was not tut, unermüdet hingewiesen. Seit mehr als zwanzig Jahren hat er zu seinem Volke von dem Gott der Schlachten gesprochen, von den Pflichten des Soldaten, vom Helle des großen Deutschen Reiches. Sein Geist belebt die ganze Armee vom höchsten General bis zum letzten Soldaten.

Und hinter ihm steht das ganze Deutschland wie ein Mann, bereit zu allen Opfern, wenn er sie fordert. Die Sozialdemokraten liegen mit in den Reihen, den Finger am Abzug, und auch sie denken an nichts anderes, als an das Heil des Vaterlandes.“

Ob die Franzosen sich dieses Propheten wohl entsinnen?

### Rußland unter dem Eindruck der deutschen Erfolge.

Der „Weberzeitung“ ist es gelungen, direkte Nachrichten aus dem Zarenreich zu erlangen, denen sie nachfolgende Einzelheiten entnimmt:

Eine ganz besondere Furcht weckt die Annäherung der Türken an Deutschland, und im Zusammenhang damit erscheint die Erhaltung der Neutralität von Rumänien und Bulgarien fraglich. Während Johann die führende russische Presse bemüht ist, zu beweisen, welche große Hoffnungen die Polen an die Beziehungen der Regierung knüpfen, werden bereits Verhandlungen mit den Professoren gepflogen, um die Unionität Warschau nach Kostow a. Don zu verlegen. Die russisch gesinnten Hochschullehrer haben diesen Plan vollkommen gebilligt.

Das Bordieren der deutschen und österreichischen Truppen hat schon so weit über die Grenzen eine Panik verbreitet, daß die Kongrei des Gouverneurs von Komno und der gesamte Verwaltungsbetrieb dieses Bezirks nach der Stadt Bonjewesch übergeführt wird. Außerdem hat der Eisenbahndirektor des Gouvernements Komno eine Bekanntmachung erlassen, daß Passagiere, die nach Komno und von dort weiterzureisen gedenken, eines Passagierscheines vom Kommandanten der Komnoer Festung bedürfen und ohne diesen Ausweis unzulässig zurückgeschickt werden.

Am 25. August trafen die ersten Bewundeten auf dem Warschauer Bahnhof in Petersburg ein. Die ganze Gruppe bestand aus Gardebataillonen, die zum größten Teile auf weißen Tragbahnen durch die angekommenen Menschenmassen nach den Hospitälern und Kliniken befördert wurden, sofern sie nicht bei Angehörigen Aufnahme finden konnten. Auf die vielen Fragen, die an die Leichtverwundeten gerichtet wurden, erfolgte die Antwort: „Dieser

Krieg ist fürchterlich ernst.“ Der Feind entwickelt ein heillos Feuer, doch muß bemerkt werden, daß die Deutschen das Bajonettsgefecht zu vermeiden suchen.“ (?) Ein paar eroberte deutsche Flinten wurden als Trophäen aufmerksam betrachtet.

Die Lage im Innern des russischen Reiches gibt zu mannigfachen Besorgnissen Anlaß. Der Minister der Volksaufklärung hat es zunächst für bedauerungswert erachtet, den laut Gesetz von 1893 von der Universität ausgeschlossenen Studenten den Besuch derselben wieder freizustellen, mit der Bemerkung, daß die Befreiung sich nur auf „nichtjudischen Studenten“ beziehe!

### Ein Duell in den Lüften.

O.A.B. Berlin, 12. Sept. Ueber ein aufregendes Duell in den Lüften erzählt ein deutscher Flieger-untersuchungswegener, welcher als erster deutscher Flieger über Paris erschienen war, dem Korrespondenten der „United Press“, den er im Zuge zwischen Lüttich und Aachen traf, das folgende: Ich hatte den Auftrag bekommen, die Stellungen der englisch-französischen Truppen nach der englischen Niederlage bei Meaux festzustellen. Ein Offizier ging als Beobachter mit. Wir flogen zuerst die Hauptstraße nach Paris entlang. Nach etwa einhundert Meilen, bei dem wir feststellen konnten, daß die Engländer sich zurückzogen, machte der Beobachtungsoffizier eine Schizze und wir kehrten um.

In diesem Augenblick erblickte ich, etwa 300 Meter über mir einen Bristol-Doppeldecker, der uns verfolgte. Wir befanden uns in 1600 Meter Höhe. Da mein Eindecker eine geringere Schnelligkeit besaß als der Bristol, holte er uns bald ein. Vergebens machte ich den Versuch, über den Feind zu kommen. Es gelang mir nicht. Der Bristol hielt sich immer genau über uns. Der Doppeldecker ließ sich weiter herab und war nur noch 150 Meter über uns, und wir hatten das Gefühl, das ein Vogel haben muß, wenn der Falke über ihm schwebt. Wir glaubten, daß der Feind näher herankäme, um ein sicheres Ziel für seine Bomben zu haben. Wir zogen unsere Repetierpistolen und begannen zu schießen. Es war uns inzwischen klar geworden, daß der Engländer keine Bomben besaß oder daß er sie nicht vom aus seinem Aeroplan werfen konnte. Ein entsetzlich aufregendes Moment. Der Doppeldecker war noch weiter gesunken, und jetzt begann das Gefecht auf beiden Seiten. Der Beobachter und Führer des Doppeldeckers eröffnete ein Feuer, als wir in gleicher Höhe, etwa 150 Meter Abstand, flogen. Näher zu kommen, wagten sie offenbar nicht, aus Angst, daß wir Bomben werfen könnten. Minute auf Minute verließ. Es schienen uns Stunden. Ich glaube jeden Moment, das Ende sei gekommen. Das dauerte eine halbe Stunde. Dann blieb mich mein Beobachter an die Schulter und zeigte mit etwa 300 Meter höher einen kleinen französischen Bistrot, der in rasender Fahrt herankam, um dem Bristol-Doppeldecker beizustehen. Im Kreise fuhr er um uns herum und die Kugeln pflanzten uns an die Ohren. Aber da hörten wir plötzlich durch das Knattern des Motors Kanonenschüsse. Wir waren über den deutschen Truppen angelangt, welche den Bistrot und Bristol beschossen. Werner erklärte im Übrigen, es sei ein Kästel, was aus all den berühmten französischen Fliegern geworden sei. Er selbst habe auf seiner Erkundungsfahrt seit Beginn des Krieges nur sechs Feinde in der Luft gesehen, von denen zwei davon Engländer waren.

### Ein deutscher Flieger über Versailles.

Paris, 12. Sept. Borgeftern erschien seit längerer Zeit erstmals wieder ein deutscher Flieger über Versailles. Er wurde von Artillerie beschossen und von französischen Fliegern verfolgt, er scheint aber entkommen zu sein.

### Ein ehelicher Kommandant.

Berlin, 12. Sept. Der Kronprinz hatte bekanntlich bei der Einnahme der Festung Longwy dem Kommandanten für die tapfere Verteidigung des Platzes den Degen belassen. Wie nun hier verlautet, gab der Kronprinz Befehl, den Degen dem Kommandanten wieder abzunehmen, nachdem sich herausgestellt hat, daß bei der Verteidigung von Longwy Dum-Dum-Geschosse verwendet worden sind. Der Kommandant will von dem Vorhandensein der Dum-Dum-Geschosse nichts gewußt haben. (!)

### Vom serbischen Kriegsschauplatz.

#### Zerstörung Belgrads.

Wien, 12. Sept. Semlin wurde von der Zivilbevölkerung geräumt, da die Stadt, obwohl offen, von den Serben beschossen wurde. Oesterreichische Truppen haben darauf Belgrad zu beschießen begonnen, das binnen weniger Stunden einem Trümmerhaufen gleich.

#### Die Serben in Syrien.

Wien, 12. Sept. (W.L.B.) Die Nachrichten von dem südlichen Kriegsschauplatz lassen erkennen, daß Teile der serbischen Armee, während wir die Delna überschritten, in Syrien einbrachen, wo die Abwehr eingeleitet worden ist.

v. Höfer, Generalmajor.

(Syrien ist ein Komitat in Kroatien-Slawonien an der Donau mit der Hauptstadt Bakovar, früher ein Herzogtum, nach der Stadt Stranum (beim heutigen Mitrovica) benannt, bis 1688 unter türkischer, dann unter österreichischer Oberhoheit.)

Berlin, 12. Sept. (W.L.B.) Die Nachrichten von dem südlichen Kriegsschauplatz lassen erkennen, daß Teile der serbischen Armee, während wir die Delna überschritten, in Syrien einbrachen, wo die Abwehr eingeleitet worden ist.  
 v. Höfer, Generalmajor.  
 (Syrien ist ein Komitat in Kroatien-Slawonien an der Donau mit der Hauptstadt Bakovar, früher ein Herzogtum, nach der Stadt Stranum (beim heutigen Mitrovica) benannt, bis 1688 unter türkischer, dann unter österreichischer Oberhoheit.)  
 Stuttgart, 14. Sept. (Priv.-Tel.) Die Nachricht von Paris telegraphisch durch den Kriegskorrespondenten der „Böf.“ im Anschluß an diesen Anschlag ist überflüssig, siehe heute.



Württemberg. Verluste.

Die 15. württ. Bezirksliste verzeichnet 221 Namen des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 121 (S., 6., 7. und 8. Kompanie), darunter gefolgt 44, verunndet 177. Vom 1. Dez. 1870 bis zum 31. Okt. 1871 sind ausgefallen 19 Namen (gefallen 2, schwer verwundet 1, verunndet 16). Vom 1. Nov. 1870 bis zum 31. Okt. 1871 sind ausgefallen 23 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 21). Vom 1. Nov. 1871 bis zum 31. Okt. 1872 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1872 bis zum 31. Okt. 1873 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1873 bis zum 31. Okt. 1874 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1874 bis zum 31. Okt. 1875 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1875 bis zum 31. Okt. 1876 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1876 bis zum 31. Okt. 1877 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1877 bis zum 31. Okt. 1878 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1878 bis zum 31. Okt. 1879 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1879 bis zum 31. Okt. 1880 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1880 bis zum 31. Okt. 1881 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1881 bis zum 31. Okt. 1882 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1882 bis zum 31. Okt. 1883 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1883 bis zum 31. Okt. 1884 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1884 bis zum 31. Okt. 1885 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1885 bis zum 31. Okt. 1886 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1886 bis zum 31. Okt. 1887 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1887 bis zum 31. Okt. 1888 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1888 bis zum 31. Okt. 1889 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1889 bis zum 31. Okt. 1890 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1890 bis zum 31. Okt. 1891 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1891 bis zum 31. Okt. 1892 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1892 bis zum 31. Okt. 1893 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1893 bis zum 31. Okt. 1894 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1894 bis zum 31. Okt. 1895 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1895 bis zum 31. Okt. 1896 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1896 bis zum 31. Okt. 1897 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1897 bis zum 31. Okt. 1898 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1898 bis zum 31. Okt. 1899 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8). Vom 1. Nov. 1899 bis zum 31. Okt. 1900 sind ausgefallen 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, verunndet 8).

Reserve-Dragoon-Regiment.

1. Eskadron. Dragoner Philipp Bauer aus Göggingen, O. T. Kottenburg — leicht verwundet, linker Arm.

Manen-Regiment Nr. 20, Ludwigsburg.

1. Eskadron. Man Josef Bollmer aus Seibitz, O. A. Horb — leicht verw., Brust. 5. Eskadron. Man Fritz Meyer aus Göggingen, O. A. Nagold — schwer verw., Kopf und Schulter.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 26.

8. Batterie. Kanonier d. Res. Johann Bauer aus Sülzen, O. A. Horb — gestorben infolge schwerer Verwundung. 7. Batterie. Kanonier d. Res. Adolph Bullinger aus Emmingheim, O. A. Calw — schwer verwundet, rechter Arm.

Feldartillerie-Regiment Nr. 29, Ludwigsburg.

Kanonier Ulrich Bühler aus Herrenberg — schwer verw., Kopf. 1. Reserve-Pionier-Kompanie. Gefreiter d. Res. Friedrich Pfeiffer aus Kottenburg, O. A. Nagold — schwer verwundet. Pionier d. Res. Friedrich Lang aus Hornberg, O. A. Calw — leicht verwundet. Untermajor Eberhard Scheffold aus Ulm, Bruder des Stabsarzt Scheffold, welcher in Nagold war. — schwer verwundet. Pionier d. Res. Christian Kienle aus Wilsch, O. A. Herrenberg, gefallen. Pionier d. Res. Gottlieb Bäckerle aus Ebdronnen, O. A. Freudenstadt — leicht verw. Pionier Eugen Dietzler aus Göggingen, O. A. Herrenberg — leicht verw., Kopf. Pionier Friedrich Kay aus Hockdorf, O. A. Horb — leicht verw., rechter Bein. Pionier Friedrich Kolmbach aus Seibitz, O. A. Horb — leicht verw., Arm. Pionier Wilhelm Wirth aus Altingen, O. A. Herrenberg, — leicht verw., Bein.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 14. September 1914.

Als Erbs aus Extrablättern konnten wir in der vorigen Woche Nr. 16, — an die Sammelstelle übermitteln: Eingegangen von der Firma G. W. Zaiser vom 5.—12. Sept. als Erbs aus Extrablättern: 16 Mark. Den Empfang bescheinigt Bezirksamtstelle für das Rote Kreuz geg. Oberamtsleiter Vollmer.

Dienstprüfungen für den Volksschuldienst. Die ersten Dienstprüfungen für die Volksschullehrer (Abgangsprüfungen vom Seminar) werden, wie die Oberschulräte für die Volksschule bekannt geben, in der üblichen Weise

Ein Frühlingstraum.

Von Fr. Lehne.

(75. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.) „Sie wird Dich niemals lassen; dazu steht sie Dich zu sehr — die gibt Dich nicht frei! Da deutete er sich an ihr Ohr und tauchte seine schönen dunkeln Augen tief in die ihren — und kramte Du Dich schließlich nicht darüber hinwegsetzen? „Mary, wir haben auch ein Recht auf Glück!“ „Nur ein irdisches Glück, indem er sie heft umfing.“ „Sie drängte ihn sanft von sich.“ „Och, Wolf,“ sagte sie traurig und vorwurfsvoll, „geh! Wenn Du keine Achtung mehr vor mir hast, mir das zu sagen, so ehre wenigstens das Gewand, das ich trage!“ „Mädchen,“ bat er, „verzeihe mir; ich bin ganz von Sinnen, seit ich Dich wieder habe — weiß nicht mehr, was Recht und Unrecht ist! — Fühlst Du denn nicht mit mir? O, Du bist so kalt — Mary, die Qual meiner Ehe ist nicht zu beschreiben! — Und nun Du hier — mit mir und doch so unerschütterlich! — Mary, noch einmal, hast Du den Mut, mit mir zu gehen? — Ich will alles lassen um Dich, Heimat, Beruf! — Wie ich Dich liebe, Mary, ward noch kein Weib geliebt! Du kannst machen mit mir, was Du willst — nur gehe mit mir — werde mein!“ Er lag zu ihren Füßen und umfachte den schlanken Leib der Geliebten. Seine dunkeln Augen blickten, stießen zu ihr mit beidem Ausdruck empot. Traurig und ernst sah sie ihn an, und traurig und ernst sagte sie:

hat finden. Den Kriegsteilnehmern der obersten (V.) Klasse wird das Schluszeugnis ohne besondere Prüfung auf Grund ihrer durchschnittlichen Jahresleistungen ausgestellt. Auf Kriegsteilnehmer anderer Klassen (IV. und III.) wird später weitgehende Rücksicht genommen werden. Da die letzte zweite Dienstprüfung mit 92 Kandidaten auf evangelischer, 26 auf katholischer Seite nur wenige Wochen vor dem Ausbruch des Kriegs abgeschlossen worden und der größere Teil der für die nächste zweite Dienstprüfung in Betracht kommenden (unständigen) Lehrer ins Feld gerückt ist, so fragt es sich, ob neuer für Abhaltung der sonst im November stattfindenden zweiten Dienstprüfung ein Bedürfnis vorliegt, zumal während des Kriegs im Schuldienst wie in den anderen Staatsstellen ständige Aufstellungen nicht vorgenommen werden. Falls sich aus den Erhebungen der Bezirksschulräte und Inspektoren ein Bedürfnis ergibt, soll für bereits ausgehobene, aber bis mindestens Ende September noch im Lande befindliche Kandidaten, (Ersatzkandidaten, Angehörige des Landsturms ersten Aufgebots, bisher zurückgestellte Dienstauslichte, Freiwillige) demnächst eine Notprüfung mit weitgehenden Erleichterungen eingerichtet werden. Im November oder Dezember soll dann im Bedarfsfalle die regelmäßige zweite Dienstprüfung abgehalten werden. Selbstverständlich wird auch für die schon ins Feld gerückten unständigen Lehrer serner eine erleichterte zweite Dienstprüfung abgehalten. Ueberhaupt wird dieser Sorge getragen, daß die Kriegsteilnehmer gegenüber ihrem Amtsgenossen zum mindesten in keiner Weise vernachlässigt werden.

Einkommensteuerermäßigung wegen des Kriegs. Man hört wirklich vielfach die Frage unter Angehörigen der verschiedensten Berufsarten erörtern, wie es sich mit der Einkommenbesteuerung verhalte, da in vielen Fällen infolge des Kriegs der Gehalt gekürzt worden sei und es doch ungerecht wäre, nun den ganzen Gehalt, wie er auf 1. April zur Besteuerung kam, versteuern zu müssen. Darauf ist

Klärt das Ausland über deutsche Kriegsführung auf.

Sendet unverhoffte aber verschleierte Zeitungsberichte an Verwandte und Bekannte im Auslande.

zu erwidern, daß nur dann, wenn die Einnahmequelle weggefallen ist, d. h. das Dienstverhältnis überhaupt aufhört, der Anstellungsvertrag gekündigt ist, eine Möglichkeit besteht, sich nicht den vollen Jahresverdienst zahlen zu lassen. Wenn nämlich während des laufenden Steuerjahres infolge Wegfallens einer Einnahmequelle das für das Steuerjahr festgesetzte Einkommen um mehr als den vierten Teil sich vermindert hat und diese Einkommensminderung nicht durch eine Einkommensvermehrung ausgeglichen wird, so kann vom Beginn des auf die Einkommensminderung folgenden Monats ab eine dem verbleibenden Einkommen entsprechende Ermäßigung der Einkommensteuer beantragt werden. Es sind also für die Einkommensteuerermäßigung wegen des Kriegs für festbeschäftigte Angestellte drei Bedingungen da: einmal muß die Einnahmequelle, der Dienstvertrag, weggefallen sein, dann muß das Einkommen um mehr als den vierten Teil sich verringert haben und endlich darf keine andere Einkommensquelle das verringerte Einkommen ergünst haben. Die Ermäßigung ist also insbesondere begründet, im Falle der Pensionierung eines Beamten oder glänzlichen Einstellung der Praxis als Adv., Anwalt, Entlassung eines kaufmännischen Angestellten. Dagegen ist das Zurückbleiben der Erträge der Einkommensquelle hinter dem bei der Einkalkulation angenommenen Betrag ohne Belang. Sinken der Löhne oder Gehälter, vorübergehende Arbeitslosigkeit gelten nicht als Wegfall der Einnahmequelle. Arbeitslosigkeit von mehr als drei Monaten gilt in der Regel aber als Wegfall. Wer unter den gegebenen Voraussetzungen Ermäßigung beantragen will, muß aber Antrag hierauf bei der Steuerbehörde stellen.

Strickt Pulswärmer! Der Pulswärmer ist ein Ausstattungsstück, das völlig in Vergessenheit geraten ist. Allen jungen und den meisten alten Leuten erscheinen Pulswärmer höchlich und als eine Vermehrung. In letzterem Punkte sind — so schreibt man uns — die Militärärzte jetzt ganz anderer Meinung. Pulswärmer von der Länge einer Hand halten die Arme beim Disvakieren nichts unglaublich warm. Man verhaßt sie sehr massenhaft, gerickt und gefüttert, an die Mannschaften. Viel besser sitzen und halten die handgestrickten Pulswärmer, 25 bis 50 Maschen mit einer mittelstarken Stricknadel im Kreise herum. — Also Frauen und Jungfrauen, strickt fleißig für unsere braven Krieger Pulswärmer aus dicker, grauer Naturwolle!

Geht Bücher für unsere Verwundeten! Es mehren sich täglich die aus den Lazaretten einlaufenden Bitten um Lesestoff unterhaltenden und entsprechend den besonderen Bedürfnissen der Verwundeten — religiösen Charakters. Für die Fälle, in denen örtliche Vereine und Persönlichkeiten nicht in der Lage sind, selbst geeignete Lesestoffe für die Reservelazarette ihres Bereichs zu beschaffen, und besonders für die Feldlazarette, in denen Württemberger untergebracht sind, hat sich im Anschluß an den Rufus des Roten Kreuzes die Evang. Gesellschaft, Stuttgart, Fährstraße 2, bereit erklärt, die Sammlung und Vermittlung christlicher Schriften und gelegener Unterhaltungsliteratur zu übernehmen und bietet herzlich um Unterstützung bei dieser Aufgabe durch Ueberlassung möglichst gut erhaltener gebrauchter Bücher und gebundener Zeitschriften (besonders illustrierter und am besten in Halbjahrsbänden, damit sie beim Lesen nicht zu schwer zu halten sind). Möge jeder seine Bücherei daraufhin durchsehen, ob er nicht etwas Gutes für seine kämpfenden und verwundeten Brüder im Felde hat. Geldbeiträge zu den entstehenden, nicht unbedeutlichen Kosten sind sehr erwünscht. An die Literar. Abteilung der Ev. Gesellschaft können auch Anfragen und Wünsche der Lazarettgeistlichen in dieser Sache gerichtet werden.

Wildberg. Auch in unserer Stadt treffen schmerzliche Nachrichten von den Schlachtfeldern ein. Als erster Gefallener wird gemeldet Reservist Gustav Kammmerer, Sohn des Straßenwirts Kammmerer. Er fiel in den Vogesen. Besonders schmerzlich ist der Verlust für die Mutter, die in dem Gefallenen eine treubestorgte Stütze verlor. Ebenfalls in den Vogesen gefallen ist Landwehrmann Fritz Köhler, Vater von 2 Kindern. Diese Nachricht wurde allgemein mit großer Anteilnahme vernommen, da der Verstorbene ein ruhiger Bürger und lebhafter Vater war. Bei Hirschwil: Ott trafen nacheinander 2 Trauerbotschaften ein. Die beiden Söhne Eugen und Friedrich wurden in Belgien schwer verwundet. Ehre den gefallenen Helden! Ihre Namen werden hier nicht vergessen werden.

Herrenberg. Die beiden aus dem Landesgefängnis Kottenburg ausgebrochenen Diebe kamen nur bis nach Leinberg, wo sie wieder verhaftet worden sind. Bei einem Einbruch in dem Sommerhaus in Ragh haben sich die Ausbrecher andere Kleidung erbeutet.

Böblingen. In dem Anwesen des Alexander Bögle und des Johann Georg Kehmman in Schönschlag ist Feuer ausgebrochen, das das Wohnhaus und die Scheune in Asche legte. Der Gebäudes- und Mobiliar Schaden wird auf über 6000 A geschätzt. Man vermutet Brandstiftung.

Der gemütliche Bayer. Bei einem Verwundeten-transport, bei dem die deutschen Verwundeten in Ravensburg, die französischen aber in Weingarten ausgeladen wurden, lag im Wagon der Deutschen im hintersten Winkel ein Verwundeter in roter Hose. Als man ihn nach Weingarten weiterbefördern wollte, meinte er plötzlich in gut bayrischem Dialekt: „In bin a Bayer. Mei Hofan ist durch an Heanatspflitter ganz verrissan gwesen. Do hob i zu dem Franzose nebe mir glogt: „Wilst bei Hofa gel aufsteig! I hob halt a bißel nachgholts und bin dann ein gluchupft, weil mi's so lachlich groch hat.“ Unter großer Heiterkeit wurde der brave Bayer, der sich so gut zu helfen wußte, ausgeladen und ins Ravensburger Lazarett verbracht.

„Den Mut dazu, Geliebter, den hätte ich wohl — denn ich habe nichts mehr zu verlieren! Aber Du — Du weißt ja gar nicht, was Du sprichst — bedenke, wer Du bist! Was willst Du alles aufgeben! Nein, nein, unterbreich mich nicht! — Du hast ein Kind, dem Du Rücksicht schuldig bist — dann, Wolf, wera ich nun nicht mehr bin, was hast Du dann. — Sich mich nicht so erschrocken an —“ und ganz leise sagte sie hinzu, „ich weiß es, Geliebter, ich fühle es, meine Jahre sind gezählt.“

Fest unklammerter er da ihren Leib und ein Schluchzen erschütterte seinen Körper; er vermochte nichts zu sagen; die Rechte war ihm wie zugeschnitten. Sie stieß irdel durch sein dunkles Haar, in dem schon so viele Silberfäden schimmerten. „Sichst Du, mein Wolf, ich muß Dir das sagen; wir müssen alles bedenken. Im vorigen Winter bin ich sehr krank gewesen; hatte mich überanstrengt; der Sommer brachte mir Heilung — aber jetzt fühle ich es wieder — ich habe Sehnsucht nach Ruhe — ich bin so müde; ich möchte schlafen — schlafen — nicht wahr, nun gehst Du auch und läßt mich schlafen; es ist lange Mitternacht vorüber, Hasso schlummert so tief; er braucht mich jetzt nicht. — Wir haben uns ausgesprochen; das hat mich doch befreit! — Sei aut, sei ruhig, mein Geliebter, es kann doch nun einmal nicht sein! Laß uns tragen, was uns auferlegt ist,“ redete sie beruhigend dem Fassungslosen zu — „und jetzt versprich mir, Wolf, daß Du mich nicht suchst; melde mich — die Aufregungen haben nur.“ Er erhob sich, nahm ihren Kopf in seine beiden Hände und blickte lange in ihr süßes Gesicht. „Nein, ich kann Dich nicht lassen.“

„Nur ein irdisches Glück,“ sagte er, „ich habe die Teilnahme, Konfuzio, und vergessen sich darüber gang.“ sagte er langsam, einen prüfenden Blick in ihr Gesicht werfend. (Fortsetzung folgt)

## Letzte Neuigkeiten.

Berlin, 13. Sept. (W.L.B.) (Amtlich.) Ueber Kämpfe in den deutschen Kolonien liegen wieder verschiedene englische Meldungen vor. In Kamerun sind danach 3 englische Offiziere gefallen und mehrere Mannschaften verwundet worden. Einzelheiten werden über diesen Zusammenstoß merkwürdigerweise nicht berichtet, doch ist aus den Namen der gefallenen Offiziere zu ersehen, daß Truppen aus Nigeria an dem Kampfe teilgenommen haben. Aus der Südsee meldet der Kommandeur der australischen Marine, daß am letzten Freitag Herbertshöhe im Bismarckarchipel von den Engländern besetzt worden ist. Die funkentelegraphische Station wurde zerstört. Dem englischen Bericht ist zu entnehmen, daß die kleine Anzahl der dortigen Deutschen heldenmütigen Widerstand geleistet hat.

Frankfurt, 14. Sept. Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Einer Meldung des „Temps“ zufolge meldete ein französisches Schiff, das Emdensene an Bord hatte, durch Funkpruch, es brauche Hilfe, weil es durch den deutschen Kreuzer „Blücher“ verfolgt werde. Zwei französische Kreuzer sind daraufhin zur Hilfe abgegangen.

Berlin, 14. Sept. Der Kronprinz hat in einem Telegramm an den Berliner Lok.-Anz. gebeten, für die Mannschaften seiner Armee große Massen von Tabak und Zigarren zu sammeln und sie unter möglichster Beschleunigung abzuliefern. Der Lokalanzeiger hat daraufhin eine Sammelstelle für Kriegszigarren errichtet. Gestern gingen als Spende des Verlegers 20000 Zigarren ab.

Wien, 13. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Kaiser Franz Joseph verleiht dem kriegstüchtigen Führer der deut-

lichen Offiziere Generalobersten von Hindenburg den Großkreuz des St. Stephanordens und das Militärverdienstkreuz mit der Kriegesdekoration, ferner dem Generalmajor Ludendorff den Orden der Eisernen Krone mit der Kriegesdekoration.

Rom, 14. Sept. Der Papst richtet an die katholische Welt einen Aufruf, in dem er seinem Entschluß vor dem schrecklichen Kriege, der die Welt verwüstet, Ausdruck gibt. Seine Pflicht sei es, alles zu tun, um diese Welt zu beklumpfen. Er erfülle auch damit einen Wunsch des verstorbenen Papstes. Er fordert die Katholiken auf, zu beten, und bittet die Staatsoberhäupter und Regierungen, Frieden zu schließen, damit sie der Mission dienen können.

Rom, 14. Sept. Ein bologneser Blatt meldet aus Kalto, daß die Araber in lebhafter Wärmung sich befinden. Am 1. September plünderten Araber an vier verschiedenen Punkten der Stadt die Nahrungsmittelkäden und beschlupften vorübergehende Europäer. Erst als ägyptisches Militär mit Maschinengewehren erschien, beruhigte sich die Menge. Infolge der Schwierigkeiten der Baumwollente herrscht in Ägypten große Not.

Rom, 13. Sept. Der neue amerikanische Botschafter bei der französischen Regierung, Seerp, drückte wiederholt den Wunsch des Präsidenten Wilson aus, zu vermitteln.

Budapest, 13. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Blätter melden aus Bukovar: Der Stadtrat von Zemplin hat an die Redaktion des Blattes „Sjemeni Novine“ folgendes Telegramm gerichtet: Nach einer Mitteilung des krieglichen Militärkommandos ist jede Gefahr bezüglich der Stadt Zemplin geschwunden, indem unsere Truppen die Serben auf der ganzen Linie über die Save zurückgedrängt haben.

## Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 12. Sept. Auf dem heutigen Fruchtmarkt hatten über 2000 B. 20. 2. —, 2.80, neuer Dinkel 10. —, Gerste 9.20, Haber 8.80, 8.70, 8.60. — Viktualienpreise: 1 Pfund Butter 1.—1.20; 2 Eier 17—18 1/2.

Privattelegramme an Angehörige des mobilen Heeres. Zur Behebung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen Privattelegramme an Angehörige des mobilen Heeres nicht angenommen werden können.

Herrenberg, 12. Sept. Auf den heutigen Schmelzmarkt waren zugeführt: 135 Stück Milchschweine; Erlos pro Paar 18—25 1/2 40 Stück Fleischerhühner; Erlos pro Paar 40—65 1/2 4. Verkauf: Schiedt.

Stuttgart, 12. Sept. Auf dem heutigen Großmarkt waren folgende Preise: Äpfel 8—10 1/2 4, Birnen 7—20 1/2 4, Pflaumen 15 bis 25, Trauben 22—28, Zwetschen 7—9, Kirschen 7—10, Tomaten 6—8 1/2 4 per Pfund. — 1/2 dem Gemüßgroßmarkt kosteten Kartoffeln 4 1/2 4, Cichorien 7—10 1/2 4, Zwiebeln 7—8 1/2 4 per 100 Stück kleine Cichorien 25 1/2 4.

Thomaspulvermehl — ein gefährliches Gift für den Menschen. Dr. Böder in Oberndorf stellte einen Todesfall fest, der bei einem Landwirt beim Ausstreuen von Thomaspulvermehl eingetreten ist. Weitere Forschungen haben ergeben, daß ab und zu solche Vergiftungsfälle zu verzeichnen sind. Die Krankheit äußert sich in Schläfrigkeit, Kopfschmerzen, Nimmungssteigerung und Erstickungsanfälle, verursacht durch starke Schwellung des Kehlkopfes. Ob die Krankheit nun durch die mikroskopische Beschaffenheit des Staubes mit den glänzenden scharfen Nadeln verursacht ist oder ob das Staub beigemischte Kalkumoxyd irgend auf die Schleimhäute der Luftröhre wirkt und so einen günstigen Boden für Pneumokokken schafft, läßt der Verfasser offen. Sicher ist, daß in Wäldern, in denen Thomaspulver vermahlen wird, solche Erkrankungen nicht selten sind. Als Vorkehrung dürfte sich empfehlen, beim Ausstreuen von Thomaspulver die Nase mit Tüchern zu verstopfen und den Mund durch Watte zu schließen.

Wetter am Dienstag und Mittwoch. Anfangs noch kühl, zieml. kühl, dann wieder aufheitend.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Eichorn. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

## Oberamtsparkasse Nagold.

Postsparkonto 1187. Fernsprecher Nr. 21.

Nach der Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums kann die

## Zeichnung für die 5%igen Kriegsanleihen

auch bei jeder öffentlichen Sparkasse erfolgen.

Der Zeichnungspreis beträgt:

- a) für diejenigen Stücke der Reichsanleihe, die mit Sperre bis 15. April 1915 in das Reichsschuldbuch einzutragen sind. **97.30 Mk.**
- b) für alle übrigen Stücke der Reichsanleihen und für Schahanweisungen **97.50 Mk.**

Wir laden zur Zeichnung bis Samstag, den 19. September mittags 1 Uhr ein.

Kosten für die Vermittlung entstehen nicht. Nähere Auskunft erteilt die Kassenverwaltung.

## Spar- u. Vorschußbank Hailerbach e. G. m. u. H.

Während der Dauer des Krieges ist wegen Einberufung unseres Kassiers Gustav Karl Raupp, Schreinermeister, zum stellv. Kassier bestimmt.

Dienststunden werden festgesetzt: Werktags vorm. 8—11 Uhr, Sonntags nachm. 12—2 Uhr.

Ziegler, Raupp St.-lv., Bieger.

## Eisenbahn-Paketadressen

Stück für 1 1/4 sind zu haben bei G. W. Zaiser.

## Nagold. Badeanstalt.

Bäder zu jeder Tageszeit, geöffnet von morgens 6 Uhr bis abends 10 Uhr.

auch Sonntag vormittags empfiehlt Albert Raaf.

Schöne rote und grüne Tomaten sowie Speisekürbis auch in größerem Quantum empfiehlt Fr. Schuster, Gärtnerel.

Mädchen gesucht, ein tüchtiges, zuverl., pünktl. in der Haushaltung, welches gut kochen kann. Eintritt sofort. Anträge mit Zeugnis-Abschrift zu richten an die Geschäftsst. d. Bl.

## Karten von den Kriegsschauplätzen

in allen Größen und Preislagen.

Vorläufig bei G. W. Zaiser, Buchhlg.

Nagold. Trauerhüte in grosser Auswahl Frida Pfomm, Modistin.



## Nagold. Dankfagung.

Bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben Sohnes

## Walter Dieterle, Forstreferendar,

sind uns von vielen Seiten Bezeugungen herzlichster Teilnahme zugegangen; wir danken herzlichst für alle.

Wir bitten um Entschuldigung, wenn es uns nicht möglich ist, diese Bezeugungen einzeln zu erwidern und bitten gegenwärtige Dankfagung freundlich dafür annehmen zu wollen.

Gott helfe unserem deutschen Vaterland bald zu einem Frieden, der der großen Opfer, die gegenwärtig von so vielen Familien unseres Volkes gebracht werden müssen, würdig ist.

Seminarrektor Dieterle mit Familie.

## Was senden wir unsern Soldaten ins Feld?

„Kriegsgebetbüchlein f. Soldaten im Feld“

von Prof. Dr. Wurster, dem Verfasser des vielgebrachten Andachtsbuchs „Hausbröt“ (Ev. Gesellschaft Stuttgart, 15 1/2, bei 50 Exempl. 10 1/2). Kurze kernhafte Gebete und eine treffliche Auswahl kräftiger Bibelworte und Lieder.

„Kriegslieder aus deutscher Gegenwart u. Vergangenheit“

(106 Seiten handlichen Formats, Preis 5 Exempl. 1 1/2) 48 altbewährte, 58 neue begeisterte, in der ersten Hälfte des August 1914 entstandene Lieder und Gedichte.

„Gott mit uns!“

Volkstümliche und religiöse Lieder, ausgewählt von Viktor Hermann (Ev. Gesellschaft Stuttgart, Preis 15 1/2). In schmucker Ausstattung 20 kernhafte Vaterlands- und Kriegs- und 31 wertvolle geistliche Lieder.

„Waffen des Wortes“

(Berl.: Westf. Jüngl.-Bund, Barmen 10 1/2) in kleinstem Format ein Kriegsgebetbüchlein mit Spruch u. Vers für jeden Tag.

Zu beziehen durch

G. W. Zaiser, Buchhlg., Nagold.

158

# Persil

wäscht und desinfiziert

# Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

